



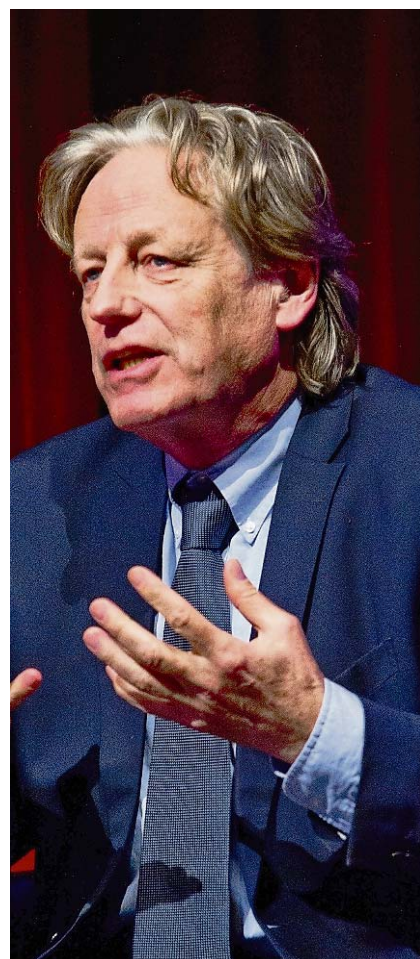
Arbeitgeberpräsident Valentin Vogt.  
FOTOS: EMANUEL FREUDIGER



Markus Somm, Chefredaktor der Basler Zeitung.



Historiker und alt Nationalrat (Grüne) Josef Lang.



Thomas Held, ehemaliger Direktor von Avenir Suisse.

## Gwerbler-Treff stand unter Strom

**Schlieren** Am Treffen des Gewerbevereins Schlieren stand für einmal alles im Zeichen der Elektrizität – genauer: des Hybrid-Antriebs. Als Mitglied des Vereins luden die Autohandelsfirma Emil Frey AG und ihr Schlieremer Geschäftsführer Markus Hesse zu einem Informationsabend mit anschließendem Raclette.

Hesse, der die Geschäftsführung in Schlieren erst vor einigen Monaten übernommen hat, setzte die rund 45 anwesenden «Gwerbler» über die Geschichte seiner Firma ins Bild. Im Gegensatz zu anderen Standorten vertreibt man im Schlieremer Sitz keine breite Markenpalette, erklärte er: «Wir haben hier nur eine Braut. Das ist schön, weil man weiss, mit wem man den Tisch teilt.»

Hannes Gautschi, Direktor Service und Training bei der Toyota AG, führte die Anwesenden in die Welt der Hybrid-Antriebe ein. «Für das Anfahren ist ein Elektromotor am effizientesten, bei hohen Geschwindigkeiten macht aber ein Benzinmotor mehr Sinn. Unsere Hybride kombinieren die besten Eigenschaften beider Antriebsarten», so Gautschi.

### Raclette und kritische Grenzen

Am Treff des Gewerbevereins wurde die Geselligkeit grossgeschrieben. Im Showroom der Emil Frey AG sass die Mitglieder bei einem Raclette beisammen. Vor und nach den Referaten tauschten sie sich untereinander aus. Nicht selten kam man dabei auf das Thema Auto zu sprechen. Thomas Landis, Co-Präsident des Vereins, erinnerte sich etwa ans Fahren mit losen Radmuttern. Scherzhaft sagte er: «Wenn eine fehlt, dann ist das kein Problem. Die kritische Grenze liegt bei drei. Dann wird das Fahrgefühl ziemlich interessant.» (FNI)

# 007 als Vorbild für die Schweiz

**Dietikon** Am 13. Wirtschaftspodium stand die Frage im Raum, wie die Schweiz ihre Stärken ausbaut

VON SANDRO ZIMMERLI

Britische Coolness und Eleganz zeichnen James Bond aus. In Kombination mit dem modernen Waffenarsenal aus der Werkstatt des Tüftlers Q ist der Geheimagent im Dienste Ihrer Majestät seit nunmehr 50 Jahren unbesiegbar.

Damit ist 007 das ideale Vorbild für die Schweiz, findet Ludwig Hasler. Dem Philosophen und Publizisten war es vergönnt, das 13. Wirtschaftspodium Limmattal in der Dietiker Stadthalle gestern Nachmittag mit einem Referat zu eröffnen. Vor rund 750 Gästen legte Hasler seine Gedanken zum Thema des Tages «Wie baut die Schweiz ihre Stärken aus?» dar. Sie drehten sich weitestgehend um unseren Wohlstand und seine Folgen. «Wir müssen aufpassen, dass der Wohlstand uns nicht blöd macht», warnte Hasler. Wir Schweizer würden nichts mehr selber machen wollen, sondern alles geregelt haben.

### Solidität und Modernität

Unser Bildungssystem, so Hasler weiter, würde überdies das Wissen überschätzen, das Tun hingegen unterschätzen. Um unseren Wohlstand zu wahren, gelte aber die Maxime: «Entweder wir werden besser, oder

die anderen werden besser als wir.» Deshalb plädierte er dafür, James Bond als Beispiel zu nehmen. Ihm gelinge es, den klassischen altenglischen Stil mit moderner Technik zu vereinen, oder anders gesagt, «es braucht die Vereinigung zwischen Solidität und Modernität», um uns weiterzubringen. Swatchgründer Nicolas Hayek habe dies wie kein Zweiter verstanden und Erfolg gehabt.

Nach Haslers fulminantem Auftakt hatte es das von SF-Moderator Reto Brennwald geleitete Podium nicht leicht, die Pace zu halten. Thomas Held, ehemaliger Direktor der Denkfabrik Avenir Suisse, Josef Lang, alt Nationalrat Grüne, Valentin Vogt, Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, und Markus Somm, Chefredaktor der Basler Zeitung, griffen zwar immer wieder Voten Haslers auf, setzten aber auch andere Diskussionschwerpunkte.

Ein Thema war der Wohlfahrtsstaat, den ausser Lang, niemand mehr ausbauen, sondern lieber möglichst schnell zurückfahren wollte. Lang plädierte hingegen dafür, die AHV über die Besteuerung der Erb-

schaft auszubauen. Denn: «Die Einführung der AHV war die Grundlage für den sozialen Frieden in der Schweiz.» Somms Votum ging in eine völlig andere Richtung. «Die Menschen sind genug reich, um ihre Altersvorsorge selber zu organisieren», sagte er. Held mahnte sogar davor, dass die gesamte westliche Welt an einem Wendepunkt stehe. «Die Ansprüche an den Staat sind so hoch, dass sie nicht mehr bezahlt werden

### «Wir müssen aufpassen, dass der Wohlstand uns nicht blöd macht.»

Ludwig Hasler, Philosoph und Publizist

können», hielt er fest.

Die Unterschiede zwischen Lang und den anderen Podiumsteilnehmern blieben auch bei den weiteren Themen mehrheitlich bestehen, beispielsweise bei der Energiewende. «Solange wir die alternative Energie nicht haben, ist ein Atomausstieg nicht denkbar», warnte Vogt. Lang sieht in der Energiewende hingegen eine Chance für die Industrie, ihre Innovationskraft unter Beweis zu stellen.

Richtig in Fahrt wollte die Runde aber auch bei diesem Thema nicht kommen. Erst bei der Personenfreizügigkeit wurden die Diskussionen angeregter geführt. Zwar war sich die

Runde einig, dass diese für die Schweiz eine gute Sache sei – zumindest wirtschaftlich. Sie berge aber auch Gefahren. So trage sie zur Spaltung im bürgerlichen Lager bei, weil sich FDP und CVP von den Linken erpressen lassen und zu viele Zugeständnisse in der Europapolitik machen würden, sagte Somm. Denn nur so könnten FDP und die Wirtschaft die Personenfreizügigkeit gegen die SVP durchsetzen und retten.

### Der Sonderfall als Stärke

Bei all den Diskussionen blieb nur noch die Frage offen, welche Stärken überhaupt ausgebaut werden sollen. Somm sagte zum Schluss, dass gerade «der Sonderfall unsere Stärke» ist. Für Lang ist klar, dass unser Bildungssystem mit der Berufslehre als Kernstück unsere Stärke ausmacht, auf die wir weiter setzen sollten. Vogt forderte «pragmatische Lösungen für reale Probleme» und Held sieht in unserer Vernunft jene Stärke, auf die wir setzen sollten.

Mehr zum Wirtschaftspodium auf Seite 7

@ ausserdem zum Thema

Weitere Fotos finden Sie unter [www.limmattalerzeitung.ch](http://www.limmattalerzeitung.ch)

### Fortsetzung von Seite 1

Spielbrunnen mitsamt einer Wassersecke entstehen. Ein weiterer wichtiger Punkt: der Blick auf die reformierte Kirche. «Die Kirche soll wieder sichtbar werden», so Stadtplaner Jürg Bösch. Der Baumbestand soll zu diesem Zweck ausgelichtet und die Kirche zusätzlich mit einer Treppe vom Park aus erschlossen werden.

### Kredit von 2,92 Millionen Franken

Noch ist es aber nicht so weit. Erst muss das Projekt der Landschaftsarchitekten Rotzler Krebs und Partner GmbH vom Parlament abgesegnet und ein Kredit von 2,92 Millionen Franken gesprochen werden.

2,92 Millionen – viel Geld für eine Stadt mit einer nicht allzu rosigen Finanzlage. «Damit wir uns das leisten können, haben wir das Volumen im Strassenbau reduziert und die Investition auf zwei Jahre verteilt», sagt Müller. Ein Preis von 212 Franken pro Quadratmeter sei ausserdem im

Vergleich zu anderen Park-Projekten eher günstig. Müller ist überzeugt vom Projekt und vom Mehrwert, den der Park der Stadt bringen wird. «Der Stadtrat ist der Meinung, dass mit dem Generationenpark die Wohn- und Lebensqualität für die Dietiker

Bevölkerung im Stadtzentrum steigen wird.»

Das letzte Wort hat die Dietiker Stimmbevölkerung; im Juni 2013 soll das Projekt voraussichtlich an die Urne kommen. Danach wird das Bauprojekt ausgearbeitet, die Baubewilli-

gung eingereicht und die Submission durchgeführt. Gebaut werden soll im Frühling und Sommer 2014. Müller hat für die Eröffnung bereits eine Idee: «Wir hoffen, dass wir dann den Park mit einem grossen Stadtfest einweihen können.»

### Die wichtigsten Veränderungen im Park auf einen Blick

**Parkmitte:** Hier soll eine grosse Spielwiese entstehen. Ein breites Betonband darum herum dient als Sitzgelegenheit.

**Baumplatz:** Die Parkplätze im Eingangsbereich von der Schöneeggstrasse werden aufgehoben und zu einem gekiesten Baumplatz umgestaltet. Die Skulptur von Josef Staub bleibt stehen.

**Spielbrunnen:** Der Brunnen mit unterschiedlichen Wasserniveaus und breitem Sitzband soll die neue Attraktion des Parks bilden.

**Wegnetz und Beleuchtung:** Der breite Rundweg wird mit Sitzbän-

ken gesäumt. Zur Terrasse des Berufsbildungszentrums soll zu einem späteren Zeitpunkt eine Treppe entstehen. Die Verbindung zwischen der Bremgartnerstrasse und der reformierten Kirche wird optimiert und die Parkbeleuchtung an die neuen Wege angepasst.

**Parkzaun:** Der Park wird mit einem transparenten Zaun umfasst.

**Ortsmuseum:** Der abgesenkte Parkbereich soll als ruhiger «Garten im Garten» gestaltet werden. Der Zugang von der Parkmitte wird durch eine verbreiterte Treppe verbessert.

**Skateranlage:** Die bestehende Anlage wird durch eine hangseitige Erweiterung und die Umlagerung der Skateelemente gestalterisch und räumlich besser in die Gesamtanlage eingebunden. Die Belagsflächen werden erneuert.

**Bepflanzung:** Die Biodiversität im Park soll mit verschiedenen Aufwertungsmassnahmen gefördert werden. Der Park soll mit Nisthilfen für Brutvögel, Grossbäumen und alten Kulturpflanzen aufgewertet werden. Der Baumbestand wird mit Neupflanzungen verjüngt und ergänzt. (KSC)



Der Gewerbeverein traf sich im Showroom der Emil Frey AG. (FNI)

## Zonenanpassung «Ämet» entfällt

**Birmensdorf** Das Traktandum «Anpassung des Zonenplanes im Gebiet Ämet als Teilrevision der Nutzungsplanung» kommt an der Gemeindeversammlung vom 27. November nicht zur Abstimmung. Dies teilt der Birmensdorfer Gemeinderat mit. Der Grund: Bis zum Vorliegen eines Umsetzungsvorschlags zur Kulturlandinitiative könne die Baudirektion des Kantons Zürich zum jetzigen Zeitpunkt der Zonenplanänderung im Gebiet Ämet nicht zustimmen. (AZ)

INSERAT

**SCHMUCK & UHREN ANKAUF**

Kassensturz Teststieger in Zürich

Seriöser Barankauf

Schmuck, Uhren (auch defekt),

Diamanten, Münzen, Silber, Altgold

**LUXUSBÖRSE ZÜRICH**

Badenerstrasse 661, 8048 Zürich

☎ 043 333 22 11\* [www.luxusbörse.ch](http://www.luxusbörse.ch)

Mo - Fr: 10 - 18 Uhr, Sa: 10 - 16 Uhr